

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 7. Der Kampf um die Emanzipation in Bayern

gen Behörde entsprach. Die Fragen bezogen sich auf alle Quellen, Dogmen und Gebräuche des Judentums, auf die Organisation der Gemeinden, des Rabbinats und der Schulen. Manche der vorgelegten Fragen muten recht komisch an: „Kennt, bekennt oder verwirft die jüdische Lehre die vom Pentateuch begründete Lehre von der göttlichen Dreieinigkeit?“ „Sind die Juden des Glaubens, daß nur sie allein von Adam und Eva abstammen?“ „Was ist unter den Wörtern ‚Goi‘ bzw. ‚Sabbat-Goi‘ zu verstehen?“ Es fehlte auch nicht an Fragen, die inhaltlich mit den seinerzeit vom bayerischen Landtag verworfenen Vorbedingungen der Gleichberechtigung übereinstimmten, wie etwa die, ob es angängig sei, die Sabbatfeier auf den Sonntag zu verlegen, und ob dem Talmud bindende Autorität zukomme. Viele der Fragen gaben in den Versammlungen zu leidenschaftlichen Debatten Anlaß. Die der Regierung erteilten Antworten spiegelten die Meinungsverschiedenheiten zwischen Orthodoxen und Neologen wider. So glaubte die Mehrheit der Versammlungen im Bereiche der Dogmatik lediglich die dreigliedrige Glaubensformel des Joseph Albo (Gott, Offenbarung, Vergeltung) als bindend anerkennen zu müssen, während sich die Minderheit für die dreizehn Glaubensartikel des Maimonides einsetzte. Am schärfsten schieden sich die Geister in der das messianische Dogma betreffenden Frage: während die Neologen von einem nationalen Erlöser nichts wissen wollten und allein die Erneuerung der sittlichen Weltordnung für die Aufgabe des Messias hielten, betonten die Orthodoxen zugleich seine politische Mission: die Wiederherstellung des jüdischen Staates. Stark umstritten war daneben die Frage der Verbindlichkeit des Talmud. Die Würzburger Synode sprach sich dahin aus, daß nur die ältesten der vom Talmud überlieferten Vorschriften obligatorisch seien; auch die Bayreuther Versammlung stand nicht an, sich für die Aufhebung der „zweiten Feiertage“ und anderer vom Talmud eingeführter Gebräuche auszusprechen; in Ansbach und München siegte hingegen die Ansicht, daß die Grundlagen der talmudischen Gesetzgebung unantastbar seien. Mit nicht geringerer Schärfe tobte der Streit um die Fragen der gottesdienstlichen Zeremonien, um die deutsche Predigt, den Ausschluß der Gebete um die Entsendung des Messias u. dgl. m. Die Verlegung der Sabbatfeier auf den Sonntag wurde indessen von allen Synoden ohne Ausnahme mit Entschiedenheit abgelehnt. Was endlich die Zentralisation der Ge-